



Amy Hest

Mein Opa und Charley

aus dem Englischen von Sophie Birkenstädt, mit Bildern von Helen Oxenbury

Aladin 2014 • 32 Seiten • 12,90 • ab 3 • 978-3-8489-0081-7

★★★★

Die Illustrationen, die sich in ihrer Art sehr von den mir bekannten Buchillustrationen unterscheiden, erinnern an britische Bücher von Charles Dickens, die eher bräunlichen Farben,

die Zeichnungen einer etwas altmodischen Stadt, des einfachen Bahnhofes und des vielen Schnees...

Neben diesen Illustrationen, die jeweils jede zweite Buchseite füllen, wird eine einfache, aber dennoch liebevolle und schöne Geschichte erzählt. Der kleine Junge Henry hat einen Welpen bekommen, Charley. Mit diesem Buch kommt die Fortsetzung zu *Ein Zuhause für Charley*. Nun soll Opa Charley endlich kennen lernen und Henry ist ein bisschen bange, ob die beiden sich überhaupt mögen werden. Er selbst mag alle beide sehr gern und wünscht sich sehnlichst, dass Opa Charley sofort ins Herz schließt. Er schreibt seinem Opa einen Brief und Opa antwortet, dass er gerne komme und Charley kennen lernen wolle. Aber er schreibt auch: „Ich kenne mich nicht mit Hunden aus, will mir jedoch Mühe geben. Aber versprechen kann ich nichts.“ Das ist zwar ehrlich, doch Henrys Sorge ist verständlich. Also machen sich Henry und Charley zum Bahnhof auf. Dort warten sie aufgeregt auf den Zug mit dem Opa kommen wollte. Doch der lässt auf sich warten. Charley wird ganz traurig, also erzählt ihm Henry von seinem Opa, der die größten Füße habe und laut schnarche. Endlich kündigt sich der Zug an und Charley spitzt die Ohren. Charley und Opa begutachten sich aus sicherem Abstand. Charley zeigt, dass er Opa mag, doch Opa ist zurückhaltend. Bis ihm seine Mütze vom Kopf geweht wird. Wer weiß, ob er die ohne Charleys Hilfe wieder bekommen hätte?

Der Schwerpunkt der Geschichte liegt auf dem liebenswerten Welpen Charley. Auf jeder Textseite ist Charley in seiner jeweiligen Gefühlslage abgebildet: Tobend im Schnee, traurig wartend, die gefundene Mütze in stolz tragend und am Ende liebevoll den Opa anguckend. Die Handlung ist zwar einfach, aber gerade in ihrer Einfachheit bestechend. Das gedrosselte Tempo und der Personenkreis, der sich auf Charley, Henry und Opa beschränkt, heben das Buch von anderen, überladenen Büchern, durch seine Übersichtlichkeit ab. Besonders schön fand ich an dem Buch, dass es keinerlei moralische oder pädagogische Fingerzeige beherbergt, weder offensichtlich noch versteckt.

Es ist die Geschichte einer Freundschaft, die die anfängliche Skepsis aufgrund einer versöhnlichen Handlung überwunden hat und nun zu etwas Liebevollen erblüht.